

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855**

24.8.1855 (No. 199)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. August.

N. 199.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einzugsgebühr: die gepaltene Postkarte oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 19. Aug. Man schreibt der „N. Fr. Ztg.“: Es ist in der letzten Zeit viel von Schritten gesprochen worden, welche das österreichische Kabinett bei den Westmächten gemacht haben soll, um diese zu bestimmen, daß sie bei künftigen Friedensunterhandlungen nicht über das Programm der vier Punkte hinausgehen. Da der Dezembervertrag im Artikel I. jeder der drei Mächte das Recht wahr, weiter gehende Bedingungen in Vorschlag zu bringen, so wäre eine solche Bemühung Österreichs eigentlich die Einladung gewesen, Frankreich und England möchten sich zu einer prinzipiellen Aenderung dieses Grundgedankens der Allianz entschließen. Daß unsere Regierung in Paris und London diesen Vorschlag gemacht habe, ist schon deshalb unwahrscheinlich, weil er offenbar nicht die mindeste Aussicht auf Erfolg gehabt haben würde; hier in Wien weiß man besser, als anderwärts, daß die Westmächte ohne den erwähnten Vorbehalt den Dezembervertrag nicht abgeschlossen hätten. In der That hat Österreich ein solches Begehren nicht gestellt; den Beweis liefert die Antwort der westlichen Kabinette, welche in dieser Angelegenheit erfolgte. Diese Antwort geht nämlich, wie Sie wissen, nach beglaubigter Mittheilung dahin: Man wolle in Paris und London für künftige Friedensverhandlungen an den vier Punkten „als Minimalgrundlage“ festhalten. Für Österreichs Friedensbestrebungen ist auch diese Zusage von Werth, da sie wenigstens das alte Programm nicht verrückt und eine bestimmte Verpflichtung ausdrückt; aber verhehlen kann man sich nicht, daß die Westmächte damit auf das Recht nicht verzichten haben, neue Friedensbedingungen aufzustellen. Wenn man übrigens die westmächliche Antwort beim Lichte betrachtet, so findet man, daß nichts Neues versprochen ist. Denn schon in dem Notenwechsel vom 8. Aug. v. J. sind die vier Punkte nur als Minimalgrundlage aufgestellt, und schon dort haben sich Österreich, wie Frankreich und England den freien Entschluß über weitere Friedensbedingungen vorbehalten.

Wien, 20. Aug. Die „Gaz. di Verona“, das offiziöse Organ der österreichischen Regierung in Italien, bringt eine Reihe von Artikeln, worin die Verdienste, die sich Österreich früher und später um seine italienischen Besitzungen erworben, beleuchtet werden. In einem dieser Artikel kommt die Rede u. A. auch auf die Vortheile, die dem lombardisch-venetianischen Königreich aus der Haltung des österreichischen Kabinetts in den orientalischen Angelegenheiten erwachsen seien. Die bezügliche Aeußerung ist so charakteristisch, daß sie hier eine Stelle finden mag. „Das lombardisch-venetianische Königreich — heißt es am angeführten Orte — verdankt Österreich seinen vollen Frieden. Wie viele Provinzen anderer Staaten möchten in gleicher glücklicher Lage sein, die der Regierung gesättigte, jetzt ihre Truppen zu verabschieden, welche die Kriegesbesorgnisse unter die Waffen gerufen hatten, und die Bewohner des lombardisch-venetianischen Königreichs konnten ihre zum heimathlichen Herde zurückkehrenden tapferen Krieger wieder umarmen und durch die verminderten Staatsausgaben fühlen, daß ihre Mühen nicht verwendet werden, um die Ansprüche einer ihren Interessen fremden Politik zu unterstützen. Fast gleichzeitig mit der Armeeverminderung erfolgte die Wiedereinsetzung der Kongregationen. Während England in konvulsischer Bewegung vergebens seinen Ankergrund sucht, um das erschütterte Schiff nationaler Interessen festzubalten (!), während die französische Regierung der Nation immer neue Opfer auflegt, Frankreich selbst sich fügt, aber vor der nächsten Zukunft zittert (!), bietet Österreich ein wahrhaft bewundernswürdiges Schauspiel dar. Es erweitert die sozialen Vorrechte, deren Gewährung andere Staaten in Angst verfest. Es will seine Grenzen nicht erweitern, will dadurch seinen Einfluß nicht heben, sondern strebt nur nach Verbesserung der inneren Verhältnisse des Volkes, und gerade Dies erregt den Neid, den Verdruß, den die Förderer der Anarchie nicht verbergen können.“

Aus dem Norden.

Sweaborg. „Finlands Allmänna Tidning“ (ein russisches Organ) enthält Mittheilungen über das Bombardement von Sweaborg, aus welchen sich ergibt, daß in Sweaborg so ziemlich Alles vernichtet ist, was überhaupt zerstorbar war. Soweit die Festungswerke von Granit sind, konnte auf ihre Zerstörung durch ein bloßes Bombardement von der Seeheraus aus freilich von vorn herein nicht gerechnet werden. Einer der hervorsteckendsten Züge ist die Unwirksamkeit des russischen Feuers; selbst die Beschädigung eines Linien Schiffes am 9. scheint noch fraglich, und später wurde gar nichts mehr ausgemacht, obgleich die Verbündeten das Feuer hauptsächlich aus einer Anzahl kleiner Kanonen- und Mörserboote unterhielten, welche verhältnismäßig leicht außer Kampf zu setzen waren. Auch die geringe Zahl der Verwundeten auf der verbündeten Flotte läßt schließen, daß die Festungsgeschütze denen der Gegner gegenüber nur eine sehr geringe Tragkraft bewährten. Die Beschädigung einer „Waldung“ auf der Insel Drumsöland erklärt sich daraus, daß sich in derselben russische Truppen festzusetzen

und die Flottenmannschaften aus der Flanke zu beunruhigen versuchten.

Sweaborg. Den Verlauf der Operation der allirten Flotten gegen Sweaborg beschreibt ein Privatbrief von Nargen, 13. Aug., in folgender Weise:

Am 6. d., Morgens, da die See wieder ziemlich ruhig geworden war, überhaupt gutes Wetter in Aussicht stand, wurde um 10 Uhr das Signal zum Anbruch gegeben. Es segelten ab: 1 Dreidecker (Wellington), 4 Zweidecker, 2 Fregatten, 1 Korvette, 10 Kanonen- und 10 Mörserboote und kamen Nachmittags gegen 4 Uhr vor Sweaborg an. Am Abend gegen 7 Uhr stieß auch noch von Nargen her das französische Admiralschiff Tourville, Admiral Charles Yenaud, zu uns. Nachdem die großen Boote von allen Linien Schiffen ausgelegt und Alles in Ordnung gebracht worden war, wurden Abends 10 Uhr, trotz des heftigen Regens, doch noch Boote ausgeschickt, um im Wasser nachzusehen, ob auch hier, sowie vor Kronstadt, von den Russen Döllenschiffen verankert worden seien. Es wurde nichts dergleichen im Wasser vorgefunden; die Russen müssen also hier keinen Besuch von uns erwartet haben. Am 7. d. wurden alle möglichen Vorbereitungen zu einem Bombardement getroffen; auch traf an diesem Tage der Rest der französischen Flotte noch von Nargen und von Kronstadt, 2 Zweidecker und die übrigen englischen Kanonenboote ein. Am Abend wurde auf einer der Festung Sweaborg nahegelegenen Insel von den Franzosen eine Batterie von 12 Kanonen und 3 Mörsern errichtet, an der sie bis zum 9. d. arbeiteten, um hinlänglich Pulver und Kugeln dahin zu schaffen. Am 8. d. erblickte man durch Fernrohre auf einem ziemlich großen Hause eine Flagge aufgezogen, mit der Inschrift in englischer Sprache: „Haus für Irren“, welches, wie sich Dieses einen Tag später herausstellte, weiter Nichts war, als ein Pulvermagazin, welches später von unserer Seite in die Luft gesprengt wurde. Am Abend dieses Tages wurde noch von allen größeren Schiffen eine Anzahl Marinesoldaten und bewaffnete Matrosen in die verschiedenen Kanonenboote und Mörserboote geschickt.

Am 9. d., Morgens 7 1/2 Uhr, nachdem das Signal zum Feuern gegeben war und die Admirale weitere Anordnungen getroffen hatten, fiel von der französischen Landbatterie aus der erste Schuß, dem noch eine ziemlich Anzahl folgte, bevor der Feind anfing, zu schießen. Die englischen und französischen Mörserboote fingen nun an, Bomben zu werfen, von denen jede 218 Pfund wog. Man kann sich leicht denken, welchen Schaden eine solche Bombe anrichten muß! Von russischer Seite wurde das Feuer nach und nach immer lebhafter erwidert, richtete aber so gut wie gar Nichts aus, indem die russischen Geschütze nicht die Tragweite besaßen, wie die auf den englischen und französischen Schiffen. Gegen 10 Uhr fingen die sämtlichen Kanonenboote mit an, zu feuern, und nun war es in der That ein überaus großartiges Bombardement. Es dauerte auch gar nicht lange, so flog das erste Pulvermagazin in die Luft, dem bis gegen Abend noch vier folgten. Auf den Schiffen war es an diesem Tage wie an einem Sonntag; gearbeitet wurde Nichts. Die Schiffsmannschaften, die nicht auf den Kanonen- und Mörserbooten beim Feuern beschäftigt waren, setzten sich in die Masten und auf dem Deck der größeren Schiffe, die natürlich außer Schußlinie lagen, und saßen aus der Ferne dem Bombardement zu. Sobald ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt wurde, ward Dies immer mit vielem Enthusiasmus und Hurrageschrei von der zusehenden englischen und französischen Mannschaft begrüßt. Mittags gegen 12 Uhr erblickte man auf einer den großen Schiffen sehr nahegelegenen Insel, welche mit Laub- und Nadelholz sehr stark bewachsen ist, mehrere russische Regimenter mit Anlagen verschiedener Batterien beschäftigt, die für die englischen und französischen großen Schiffe hätten sehr gefährlich werden können, wenn dieselben in ihrer Arbeit nicht auf eine sehr unangenehme Weise wären gestört worden. Vom Admiralschiff wurden zwei Fregatten und eine Korvette beordert, die Insel mit Kugeln zu beschießen. Abends näherten sich die Schiffe der Insel, gaben Feuer, und in kurzer Zeit hatten die Russen die Insel geräumt, nachdem sie wohl einige hundert Tode und Verwundete eingestiftet hatten. Die Schiffe kehrten, ohne den geringsten Schaden genommen zu haben, bald darauf zu uns zurück. Gegen 5 Uhr Nachmittags wurde vom Admiralschiff bei sämtlichen Kanonen- und Mörserbooten durch Signal angefragt, ob sich auf irgend einem dieser Fahrzeuge eine russische Kugel verpürt. Abends um 7 Uhr bemerkte man ein großes Feuer, das bis zum 10. Morgens brannte und mehrere große Privatgebäude der Russen verzehrt zu haben scheint. Gegen 10 Uhr Abends gingen von sämtlichen großen Schiffen Boote aus und feuerten unter Bombenbegleitung von 10 1/2 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens Kanonen in den übrigen Theil der Festung. Noch in der Nacht um 12 Uhr wurde Wasser, Proviant und Munition von den großen Schiffen den Kanonen- und Kanonenbooten zugeführt. Am andern Morgen gegen 6 Uhr fing das Bombardiren von neuem an, welches den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch bis zum Morgen des 11. d. ununterbrochen dauerte. Es gingen dabei wieder vier russische Magazine und ein größeres Gebäude, vielleicht eine Kirche, in Flammen auf.

Bei diesem zweitägigen und zweinächtigen ununterbrochenen Bombardement mögen die Russen, wie auf unsern Schiffen die Rede ging, wohl an 1500 Mann eingestiftet haben. Ob der Schade, der ihnen durch den Brand zugefügt worden, wie man glaubt, auf 6 Mill. Rubel anzuschlagen ist, muß natürlich dahingestellt bleiben. (Wir hatten derlei Schätzungen, zumal wenn sie von Privatpersonen kommen, für sehr müßig. D. N.) Zwei französische und ein

englisches Boot sind von den Russen geschmettert worden; außerdem hatten die Franzosen einen Toten und fünf Verwundete und die Engländer zwei Verwundete. (In dem amtlichen Berichte der Admirale wird davon nichts gemeldet.) Bei diesem Bombardement zeigte sich in der Praxis die Tüchtigkeit der Kanonen- und Mörserboote; es zeigte sich aber auch, daß die Franzosen es dieses Mal den Engländern an Raschheit und Präzision im Feuern zudorgehen, was selbst von den englischen Marinesoldaten anerkannt worden. Auf den französischen Booten wurden nämlich innerhalb 10 Minuten 25 Bomben geworfen, während die Engländer in eben so vieler Zeit nur höchstens 15 oder 20 warfen. Am 11. d. ward das Feuer eingestellt, weil, wie gesagt wurde, die Mannschaft auschlafen und ausruhen sollte. Abends gegen 6 Uhr sollte das Bombardiren von neuem beginnen; daraus wurde jedoch Nichts; die Nacht vom Samstag zum Sonntag verging, ohne daß Etwas geschähen wäre; auch der Sonntag Vormittag verging in aller Stille. Am Sonntag Nachmittags aber gegen 3 Uhr kam ein russisches Kanonenboot hervor, um sich nach unserer Flotte umzusehen. Es wurde jedoch mit einigen Kanonenschüssen von den französischen Kanonenbooten bald wieder zurückgetrieben. Die Engländer blieben dabei passiv. Am Abend gegen 6 Uhr wurden alle Boote mit ihren Mannschaften wieder in ihre resp. Schiffe aufgenommen, weil, wie es hieß, am andern Tage sehr früh von Sweaborg aufgezogen und zurück nach Reval gesteuert werden sollte. Der Hauptzweck des Bombardements war erreicht: die Batterien waren theils demontirt, theils zerstört, die Festung arg mitgenommen und derselben großer Schaden zugefügt worden. (Bekanntlich liefen Dieses die russischen Berichte in Abrede.)

Die Flotte beabsichtigt, wie es heißt, ein Aehnliches bei Reval und Kronstadt noch dieses Jahr zu unternehmen; inzwischen wollen doch Viele an der Ausführung zweifeln. Am 12. d., Abends 9 Uhr, fuhr eine englische Yacht, drei englischen Gentlemen und einer jungen Lady gehörend, die schon seit geraumer Zeit der Flotte gefolgt waren, zum Vergnügen um die Flotte herum, um deren Stellung und Thätigkeit genau beobachten zu können. Sie kam dem Lande und zwar einer russischen Batterie zu nahe; sogleich gaben die Russen 17 oder 18 mal Feuer, allein zum Glück entkam die Yacht Pandora unverfehrt. Gegen 10 Uhr nahmen die Franzosen ein russisches Boot, das ihnen zu nahe gekommen war. Am 13. d., 4 Uhr Morgens, wurden die Anker gelichtet, und die ganze Flotte fuhr wieder nach Nargen, woselbst wir gegen 10 1/2 Uhr Vormittags anlangen. Hier liegen wir vorläufig sicher und in Frieden und harren sehnstuchsvoll der Dinge, die noch kommen sollen.

London, 21. Aug. Es liegt heute über das Bombardement von Sweaborg der erste ausführliche Bericht von Contre-Admiral Dundas vor. Er lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

Duke of Wellington, vor Sweaborg, 13. August. Sir! Ich habe die Ehre, zu melden, daß, nachdem am 6. Abends um am folgenden Tage Admiral Yenaud mit seinem Geschwader zu mir gestoßen war, ich mit ihm einmüthig der Meinung war, daß die beschlossenen Operationen gegen die Festung und das Arsenal von Sweaborg ohne weiteren Verzug zu beginnen seien. Aus meinen früheren Berichten werden Ew. Lordschaften entnommen haben, daß der Feind im Laufe des vorigen Jahres und der letzten 5 Monate befestigt war, die Fortifikationen des Platzes und der Seeferse zu verstärken, indem er auf jedem entsprechenden Punkte Batterien errichtete und jeden praktikablen Zugang zum Hafen mit Berthschiffen verwehrte. Es lag deshalb durchaus nicht in meinem Plan, mit den Schiffen einen allgemeinen Angriff auf die Verteidigungswerke zu versuchen; die von dem Contre-Admiral und mir beabsichtigten Operationen beschränkten sich vielmehr auf eine dezartige Zerstörung der Festung und des Arsenal, wie wir sie mit Hilfe unserer Mörser bewirken konnten. Zersetzungen, die sich theils unter dem Wasser hingezogen, theils wenig über dasselbe hervorragten, machen das Terrain sehr schwierig und erschweren die Auswahl guter Positionen für Kanonenboote. Kapitän Sullivan war mir bei den dazu erforderlichen Anordnungen besonders behilflich, und die zuletzt gewählten Positionen beschrieben zu beiden Seiten der Insel Dierhall eine gekrümmte Linie, in deren Centrum für die Mörserboote des französischen Geschwaders Raum übrig gelassen war. Die Endpunkte unserer Bogelinie waren in Betreff der Schußweite und der Distanz von den schwerarmirten Batterien von Bal-Holmen gegen Osten, und von Stora Rautan im Westen von Sweaborg, limitirt. Dagegen war eine, von Admiral Yenaud auf einer vor Dierhall gelegenen kleinen Insel errichtete, aus 4 kleineren Mörsern bestehende Batterie eine sehr wirksame Zugabe. Um mehrere Anordnungen auszuführen, beorderte ich Guryalus, Bulture, Magicienne, und Dragon südwärts von Dierhall mit den Mörserbooten vor Anker zu gehen. Das waren die Positionen am 7. Abends, und vor Tagesanbruch waren die Klüftaue ausgelegt und Alles zur Aktion bereit. Während der Nacht hatte Contre-Admiral Yenaud die Errichtung seiner Batterie auf den vor Dierhall liegenden kleinen Inselchen mit Sandfäden beginnen lassen, doch konnte dieselbe vor dem 9. Morgens nicht thätig an der Aktion Theil nehmen. Die russische Flagge war den vorigen Tag über fortwährend auf der Zitadelle von Gustafswaard entfaltet gewesen; später jedoch wurde sie nicht wieder bemerkt.

Da der Erfolg unserer Operationen ganz und gar vom Wetter und der Geschwindigkeit, mit der wir unsere Bomben werfen konnten, abhing, verloren wir keine Zeit, die Schußweite unserer Mörser zu erproben, und da sich diese als genau bewährte, eröffneten wir unser Feuer auf der ganzen Linie kurz nach 7 Uhr. Die Leistung





Unterrichtsbücher und Lexica.

Beim Beginn eines neuen Schuljahres empfehlen wir nachstehende, anerkannt tüchtige Unterrichtsbücher...

Kapp, Fr. G., die Baumleste f. Bürger- u. Gewerbeschulen. Mit 10 lithogr. Tafeln. 32 kr.



Fabrik-Versteigerung. Montag, den 10. Septem. 1855...



Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden den Bierwirt Johann Glöckler'schen...

Versteigerung der Liegenschaften. I. Gebäude.

Ein dreistöckiges Wohnhaus mit Anbau, Stall und Hof in der Breiten Vorstadt...

Ein halbes Scheuer in der Leiergasse dahier.

1 Morgen 2 Bietel 1/2 Ruthen in 4 Stücken.

22 1/2 Ruthen in 2 Stücken.

Die 447. Nr. 27,332. Pforzheim. (Diebstahl und Fälschung.) Dem Distriktsrichter...

Die 445. Nr. 27,707. Pforzheim. (Diebstahl und Fälschung.) In der Nacht vom 9. auf den 10. I. M. wurden dem Georg Joller...

ments, Franz Joseph Lehner von Eßlingen, welcher sich unerlaubt entfernt hat...

Die 442. [31]. Nr. 26,854. Bruchsal. (Aufsorderung.) Georg Hornung von Zeuten...

Die 444. Nr. 24,105. Freiburg. (Urtheil.) In Sachen der Ehefrau des Meggers...

Die 430. Nr. 32,246. Mosbach. (Definitive Vorladung.) In Sachen der Gemeinde...

Die 440. Nr. 23,690. Freiburg. (Bebingter Zahlungsbefehl.) In Sachen der städtischen Sparkasse...

Die 441. Nr. 23,690. Freiburg. (Bebingter Zahlungsbefehl.) In Sachen der städtischen Sparkasse...

Die 220. [33]. Nr. 4152. Baden. (Erbverabredung.) Josepha Herr, ledig und volljährig...

Die 444. [31]. Nr. 7728. Stodach. (Erbverabredung.) Wendelin Gnädinger...

Die 445. [31]. Nr. 7728. Stodach. (Erbverabredung.) Wendelin Gnädinger...

Die 443. Nr. 17,782. St. Blasien. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft...

Die 442. Nr. 9735. Baden. (Bekanntmachung.) Nachdem der dieselben Aufforderung...

Die 446. Nr. 19,812. Sindheim. (Schuldenliquidation.) Heinrich Dirckinger...

Die 443. Nr. 17,782. St. Blasien. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft...

Die 442. Nr. 9735. Baden. (Bekanntmachung.) Nachdem der dieselben Aufforderung...

Die 446. Nr. 19,812. Sindheim. (Schuldenliquidation.) Heinrich Dirckinger...

Die 443. Nr. 17,782. St. Blasien. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft...

Die 442. Nr. 9735. Baden. (Bekanntmachung.) Nachdem der dieselben Aufforderung...

Die 446. Nr. 19,812. Sindheim. (Schuldenliquidation.) Heinrich Dirckinger...

Die 443. Nr. 17,782. St. Blasien. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft...

binnen 3 Monaten ihre Erbanprüche bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen...

Die 446. [31]. Nr. 4373. Baden. (Erbverabredung.) Karl Pfeiffer's Witwe...

Die 442. Nr. 5518. Dffenburg. (Erbverabredung.) Josef und Zacharia Geller...

Die 406. Nr. 5518. Dffenburg. (Erbverabredung.) Mathias und Ludwig Gellhard...

Die 391. Nr. 28,845. Emmendingen. (Aufsorderung.) Auf Ableben der ledigen Christine...

Die 444. [32]. Nr. 31,278. Rastatt. (Aufsorderung.) Die Witwe des Josef Herr...

Die 441. Nr. 23,690. Freiburg. (Bebingter Zahlungsbefehl.) In Sachen der städtischen Sparkasse...

Die 220. [33]. Nr. 4152. Baden. (Erbverabredung.) Josepha Herr, ledig und volljährig...

Die 444. [31]. Nr. 7728. Stodach. (Erbverabredung.) Wendelin Gnädinger...

Die 445. [31]. Nr. 7728. Stodach. (Erbverabredung.) Wendelin Gnädinger...

Die 443. Nr. 17,782. St. Blasien. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft...

Die 442. Nr. 9735. Baden. (Bekanntmachung.) Nachdem der dieselben Aufforderung...

Die 446. Nr. 19,812. Sindheim. (Schuldenliquidation.) Heinrich Dirckinger...

Die 443. Nr. 17,782. St. Blasien. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft...

Die 442. Nr. 9735. Baden. (Bekanntmachung.) Nachdem der dieselben Aufforderung...

Die 446. Nr. 19,812. Sindheim. (Schuldenliquidation.) Heinrich Dirckinger...

Die 443. Nr. 17,782. St. Blasien. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft...

Die 442. Nr. 9735. Baden. (Bekanntmachung.) Nachdem der dieselben Aufforderung...

Die 446. Nr. 19,812. Sindheim. (Schuldenliquidation.) Heinrich Dirckinger...